

Musiktherapie mit Säuglingen im neonatalen Drogenentzug

Musik und Beziehung beim Start ins Leben

Abstract

Für die Musiktherapie im Bereich der Neonatologie stellen Säuglinge mit neonatalem Drogenentzugssyndrom ein aktuelles Klientel dar – so auch in meiner Arbeit am Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB. Jährlich werden je zwischen 15 und 20 Kinder opiatabhängiger Mütter geboren.

Zur musiktherapeutischen Behandlung dieser Kinder gibt es kaum Forschung und Fachliteratur. Dass dieses Thema jedoch von aktueller Brisanz ist, zeigt allein die Tatsache, dass seit 2006 in Australien, Österreich und der Schweiz unabhängig voneinander drei Masterarbeiten zu diesem Thema verfasst worden sind (Calabro, 2006; Esslinger, 2007; Schrage-Leitner, 2007).

Im Referat wird aufgezeigt, wie Säuglinge im neonatalen Drogenentzug begleitend zur medikamentösen Therapie musiktherapeutisch behandelt werden können. In einer Geborgenheit spendenden Atmosphäre, in welcher Wertschätzung und Verständnis erlebt wird, können Beziehungsqualitäten zwischen Eltern und Kind über das Medium Musik vermittelt werden. In einer Fallvignette wird dies mit Hilfe des musiktherapeutischen Diagnostik-Instrumentes zur **Einschätzung der Beziehungsqualität EBQ** beschrieben (Schumacher, 1999; Schumacher, Calvet & Stallmann, 2005; Schumacher & Calvet, 2007).

Literaturvergleich und Klinik bestätigen die Hypothesen, dass

- Musiktherapie dem Säugling bei der Bewältigung der Entzugssymptome helfen kann.
- Musiktherapie geeignet ist, um den Beziehungsaufbau zwischen Eltern und Säuglingen mit neonatalem Drogenentzugssyndrom zu unterstützen.

Ergänzend zur medikamentösen Therapie kann die Musiktherapie dem Kind zu besserer Selbstregulierung und zur Linderung der Entzugssymptome verhelfen. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Frühprävention, denn dem früh verunsicherten Kind werden nicht nur zur Zeit der intensivmedizinischen Behandlung, sondern auch für sein weiteres Leben beziehungsreiche Erfahrungen vermittelt. Der aktive Einbezug der Eltern ist dabei besonders wichtig. Auf dem Boden einer resonanten Begegnung kann sich das Interaktionsverhalten zwischen Eltern und Kind verändern.

Monika Esslinger, *1969, klinische Musiktherapeutin MAS, SFMT.

- 2004-2008: Master of Advanced Studies klinische Musiktherapie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) in Kooperation mit der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH).
- Masterarbeit „Musiktherapie mit Säuglingen im neonatalen Drogenentzug“.
- 2008: Johannes-Th. Eschen-Preisträgerin der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft (DMtG) für die Masterarbeit (Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Musiktherapie und junger Autorinnen und Autoren mit ihren Abschlussarbeiten.) Die vollständige Masterarbeit ist einsehbar bei www.musiktherapie.de
- seit 2006: Als Musiktherapeutin tätig am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), Schwerpunkt Neonatologie; sowie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Kantons Zürich;
- Publikation: Esslinger, M. (2009). Musiktherapie mit Säuglingen im neonatalen Drogenentzug. In: *Musiktherapeutische Umschau*, 30 (4), 293-310.
- Erstberuf Kindergärtnerin; Mutter einer siebenjährigen Tochter.

Literaturverzeichnis

- Bauer, J. (2007). *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren*. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- Bierbaum, T. (2001). *Individualisierte aktive Musiktherapie zur Unterstützung der Mutter-Kind-Beziehung nach Frühgeburt – eine Pilotstudie auf der neonatologischen Intensivstation mit Methoden der Entwicklungspsychologie und der Chronopsychobiologischen Regulationsdiagnostik*. Unveröffentlichtes Manuskript einer Diplomarbeit. Berlin: Freie Universität.
- Calabro, J. (2006). *Music Therapy for Infants with Neonatal Abstinence Syndrome*. Thesis submitted in total fulfilment of the requirements of the degree of Master of Music Therapy. University of Melbourne, Department of Music Therapy, Faculty of Music.
- Dilling, H., Mombour, W., Schmidt, M.H. (Hrsg.) (2005). *Weltgesundheitsorganisation. Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD 10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien*. Bern: Hans Huber.
- Finnegan, L. P. (1991). Perinatal substance abuse, comments and perspectives. *Seminars in Perinatology*; 15. 331-339.
- Fischer, Chr., Als, H. (2003). Was willst du mir sagen? Individuelle beziehungsgeführte Pflege auf der Neugeborenenintensivstation zur Förderung der Entwicklung des frühgeborenen Kindes. In: Nöcker-Ribaupierre, M. (Hrsg.). *Hören – Brücke ins Leben. Musiktherapie mit früh- und neugeborenen Kindern. Forschung und klinische Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 17-43.
- Frohne-Hagemann, I., Pless-Adamczyk, H. (2005). *Indikation Musiktherapie bei psychischen Problemen im Kindes- und Jugendalter. Musiktherapeutische Diagnostik und Manual nach ICD 10*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Gerhardt, K. J., Abrams, M. (2003). Das fetale Hören: Implikationen für das Neugeborene. In: Nöcker-Ribaupierre, M. (Hrsg.). *Hören – Brücke ins Leben. Musiktherapie mit früh- und neugeborenen Kindern. Forschung und klinische Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 44-60.
- Gutbrod, T., Wolke, D. (2003). Bindungsaufbau bei sehr frühgeborenen Kindern - "Eine neue Generation". In: Nöcker-Ribaupierre, M. (Hrsg.). *Hören – Brücke ins Leben. Musiktherapie mit früh- und neugeborenen Kindern. Forschung und klinische Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 61-84.
- Haslbeck, F. (2009). Musiktherapie mit Frühgeborenen und ihren Eltern. Ansätze, Empirie und Erfordernisse. In: *Musiktherapeutische Umschau*, 30 (4), 311-321.
- Hasler, G., Meili D., Wang J., Gutzwiller F., Davatz F. (2001). Opiatabhängigkeit und Mutterschaft. Eine Pilotstudie aus dem Zokl 1, einer Poliklinik für methadongestützte Behandlung. In: *Abhängigkeiten. Forschung und Praxis der Prävention und Behandlung*, Ausgabe 2/2001, 1-21. [on-

- line] Available: <http://www.arud.ch/forschung/publikationen/mutterschaft.htm>, zugegriffen am 14.09.2007.
- Hegi-Portmann, F., Lutz-Hochreutener, S., Rüdüsili-Voerker, M. (2006). *Musiktherapie als Wissenschaft. Grundlagen, Praxis, Forschung und Ausbildung*. Zürich: Eigenverlag.
- Hegi, F. (1998). *Übergänge zwischen Sprache und Musik: Die Wirkungskomponenten der Musiktherapie*. Paderborn: Junfermann.
- Hegi, F. (1996). *Improvisation und Musiktherapie. Möglichkeiten und Wirkung von freier Musik*. Paderborn: Junfermann.
- Herret, B. (2003). Drogenabhängigkeit wider Willen: Drogenentzug bei Neugeborenen. In: *Österreichische Pflegezeitschrift 6-7/03*, 19-21.
- Kaltenbach, Ph. D., Finnegan, L.P. (1988). The influence of the Neonatal Abstinence Syndrom on Mother-Infant Interaction. In: Anthony, E.J., Chiland, C. (Hrsg.). *The Child in His Family. Perilous Development: Child Raising and Identity Formation under Stress*. Vol. 8. New York: John Wiley & Sons. 223-230.
- Klein, M. (2006). *Kinder drogenabhängiger Mütter. Risiken, Fakten, Hilfen*. Regensburg: Roderer. [on-line] Available: http://psydok.sulb.unisaarland.de/volltexte/2004/350/pdf/report_psychologie_06-2003_1.pdf, zugegriffen am 14.09.2007.
- Lenz, G.M., von Moreau, D. (2003). Resonanz und Synchronisation als regulative Faktoren von Beziehung - das spezifische Potential der Musiktherapie. In: Nöcker-Ribaupierre, M. (Hrsg.). *Hören – Brücke ins Leben. Musiktherapie mit früh- und neugeborenen Kindern. Forschung und klinische Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 109-134.
- Lenz, G. M. (2000). Musiktherapie bei Schrei-Babys. In: *Musiktherapeutische Umschau*, 21 (2), 126-140.
- Loewy, J. V. (2003). Ein klinisches Modell für Musiktherapie in der Neugeborenenintensivstation. In: Nöcker-Ribaupierre, M. (Hrsg.). *Hören – Brücke ins Leben. Musiktherapie mit früh- und neugeborenen Kindern. Forschung und klinische Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 232-249.
- Lugt, H., Steinhausen, H.-C. (2000). ...und was wird aus den Kindern? Die Entwicklung von Kindern drogenabhängiger Mütter. *SuchtMagazin 5/00*, 3-8.
- Lustenberger, A., Ansaldi, N. (2002). *Die andere Schwangerschaft. Wenn drogenabhängige Frauen ein Kind erhalten*. Diplomarbeit. Luzern: HSA Hochschule für soziale Arbeit Luzern, FHZ Fachhochschule Zentralschweiz, Ausbildungsgang Sozialarbeit.
- Lutz Hochreutenr, S. (2009). *Spiel - Musik - Therapie. Methoden der Musiktherapie mit Kindern und Jugendlichen*. Göttingen: Hogrefe.
- Maiello, S. (2003). Die Bedeutung pränataler auditiver Wahrnehmung und Erinnerung für die psychische Entwicklung - eine psychoanalytische Perspektive. Das doppelte Trauma des frühgeborenen Kindes. In: Nöcker-Ribaupierre, M. (Hrsg.). *Hören – Brücke ins Leben. Musiktherapie mit*

- früh- und neugeborenen Kindern. Forschung und klinische Praxis.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 85-108.
- Malloch, S., Trevarthen, C. (2009). *Communicative Musicality. Exploring the Basis of Human Compassionship.* Oxford University Press.
- Martinetz, C., Terhaer, E. (2005). *Substitution von Methadon, L-Polamidon und Buprenorphin in der Schwangerschaft und Auswirkungen auf das Neugeborene.* Facharbeit. Münster: Universitätsklinikum Münster. [on-line] Available: http://pflege.klinikum.uni-muenster.de/bildung/anin/lehre/Facharbeit_Martinetz_Terhaer.pdf, zugegriffen am 14.09.2007.
- Nelle, M. (2003). Drogenentzug (Neonatale Suchtmittelabhängigkeit). In: *Berner Jahrbuch.* 460-472.
- Nöcker-Ribaupierre, M. (2005). Die Mutterstimme und ihre Bedeutung für die frühkindliche Entwicklung – eine Literaturübersicht. In: Müller-Oursin, B. (Hrsg.). *Ich wachse, wenn ich Musik mache.* Wiesbaden: zeitpunkt musik. 63-73.
- Nöcker-Ribaupierre, M., Zimmer M.-L. (2004). *Förderung frühgeborener Kinder mit Musik und Stimme.* München: Reinhardt.
- Nöcker-Ribaupierre, M. (2003). Die Mutterstimme – eine Brücke zwischen zwei Welten. Kurz- und Langzeitbeobachtungen auditiver Stimulation mit Mutterstimme. In: Nöcker-Ribaupierre, M. (Hrsg.). *Hören – Brücke ins Leben. Musiktherapie mit früh- und neugeborenen Kindern. Forschung und klinische Praxis.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 151-169.
- Rühl, A.-K. (2004). Die Kinder suchtkranker Eltern. In: *SuchtMagazin 6/04,* 26-32.
- Rudin, Ch. (1994). Über die Folgen eines mütterlichen Drogenkonsums während der Schwangerschaft für das Kind. In: *Schweizerische Rundschau für Medizin (PRAXIS) 83, Nr. 41,* 1147-1150.
- Schrage-Leitner, L. (2007). „*Ammenlieder*“ *Musiktherapie bei Säuglingen mit Neonatalem Abstinenzsyndrom. Darstellung eines ressourcenorientierten musiktherapeutischen Ansatzes.* Diplomarbeit aus der Studienrichtung Musiktherapie zur Erlangung des akademischen Grades „Magistra Artium“. Wien: Universität für Musik und Darstellende Kunst.
- Schumacher, K., Calvet C. (2007). Entwicklungspsychologisch orientierte Kindermusiktherapie - am Beispiel der "Synchronisation" als relevantes Moment. In: Stiff-Keckstein, U., Tüpker, R. (Hrsg.). *Kindermusiktherapie. Richtungen und Methoden,* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 26-61.
- Schumacher, K., Calvet, C., Stallmann, M. (2005). "Zwischenmenschliche Beziehungsfähigkeit" - Ergebnisse der Reliabilitätsprüfung eines neu entwickelten Instrumentes zum Wirkungsnachweis der Musiktherapie. In: Müller - Oursin, B. (Hrsg.). *Ich wachse, wenn ich Musik mache. Musiktherapie mit chronisch kranken und von Behinderung bedrohten Kindern.* Wiesbaden: Reichert. 75-104.
- Schumacher, K. (1999). *Musiktherapie und Säuglingsforschung.* Frankfurt a. M.: Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Schwarz, F. J. (2003). Medizinische Musiktherapie für das frühgeborene Baby – ein Forschungsüberblick. In: Nöcker-Ribaupierre, M. (Hrsg.). *Hören – Brücke ins Leben. Musiktherapie mit früh-*

- und neugeborenen Kindern. *Forschung und klinische Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 135-150.
- Sielski, L.A. (2007). *Neonatal opioid withdrawal*. [on-line] Available: <http://www.utdol.com>, zugegriffen am 14.03.2007.
- Shoemark, H. (1998). Singing as the Foundation for Multi-Modal-Stimulation of the older Preterm Infant. In: Pratt, R.R., Erdonmez Grocke, D. (Hrsg.). *MusicMedicine 3. MusicMedicine and Music Therapy: Expanding Horizons*. University of Melbourne: Faculty of Medicine, Dentistry and Health Sciences.
- Shoemark, H. (2003). Familienzentrierte Musiktherapie für Säuglinge mit komplexen medizinischen und chirurgischen Problemen. In: Nöcker-Ribaupierre, M. (Hrsg.). *Hören – Brücke ins Leben. Musiktherapie mit früh- und neugeborenen Kindern. Forschung und klinische Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 207-231.
- Spitzer, M. (2002). *Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk*. Stuttgart: Schattauer.
- Stern, D. N. (1991). *Tagebuch eines Babys*. München: Piper.
- Stern, D. N. (1992). *Die Lebenserfahrung des Säuglings*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Stern, D. N. (1998). "Now-moments", implizites Wissen und Vitalitätskonturen als neue Basis für psychotherapeutische Modellbildungen. In: Trautmann-Voigt, S., Voigt, B. (Hrsg.). *Bewegung ins Unbewusste. Beiträge zur Säuglingsforschung und analytischen KörperPsychotherapie*. Frankfurt a. M.: Brandes und Apsel. 82-96.
- Stöcklin-Meier, S. (1975). *Spielen und Sprechen. Alte und neue Wortspiele mit Fingern, Händen, Füßen, Schatten, Requisiten. Zusammengetragen von Susanne Stöcklin-Meier*. Zürich: Orell Füssli.
- Stumptner, K., Thomsen, C. (2005). MusikSpielTheapie (MST) Eine Eltern – Kind – Psychotherapie für Kinder im Alter bis zu vier Jahren. In: *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 54 (2005), ISSN 0032 – 7034. Vandenhoeck & Ruprecht. 684-699.
- Stumptner, K., Thomsen, C. (2001). Interaktive Musiktherapie - ein individuell abgestimmtes psychotherapeutisches Interventionsmodell zur Unterstützung der Mutter-Kind-Beziehung nach Frühgeburt. Ein Konzept [und Beitrag] von K. Stumptner und C. Thomsen. In: Bierbaum, T. (2001). *Individualisierte aktive Musiktherapie zur Unterstützung der Mutter-Kind-Beziehung nach Frühgeburt – eine Pilotstudie auf der neonatologischen Intensivstation mit Methoden der Entwicklungspsychologie und der Chronopsychobiologischen Regulationsdiagnostik*. Unveröffentlichtes Manuskript einer Diplomarbeit. Berlin: Freie Universität. 39-43.
- Suter von Oda, Chr. (1998). *Intrauterin drogenexponierte Kinder. Epidemiologie in Basel 1988-1995 (n71); Entwicklungsneurologische Nachkontrolle im Vorschulalter (n21)*. Dissertation. Basel: Medizinische Fakultät der Universität Basel.
- Tirpitz, F. (2001). *Ansätze der Musiktherapie in der Betreuung von Frühgeborenen – Literaturübersicht und Beobachtungen aus der Praxis*. Diplomarbeit im Studiengang Musiktherapie am Institut für Musiktherapie. Universität Witten/Herdecke: Fakultät für Medizin. [on-line] Available:

http://www.musictherapyworld.net/modules/archive/dissertations/pdfs/Tirpitz_Friederike_de_01_01.pdf.

Trevarthen, C.; Aitken, K.J. (2002): Musical Identity: Evidence from Infancy for Musical Social Awareness. In: MacDonald, R.A.R., Hargreaves, D.J., Miell, D. (Hg.): *Musical Identities*. 21-38. Oxford, University Press.

Vogt, I., Winkler, K. (1996). *Beratung süchtiger Frauen. Konzepte und Methoden*. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Zimmer, M.-L. (2003). Zu frühgeborene Kinder haben " zu früh geborene Mütter". Praktische Erfahrungen mit Frühgeborenen und ihren Müttern beim Einsatz der auditiven Stimulation mit Mutterstimme. In: Nöcker-Ribaupierre, M. (Hrsg.). *Hören – Brücke ins Leben. Musiktherapie mit früh- und neugeborenen Kindern. Forschung und klinische Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 170-191.